



Ersurfte Gebete

fj. Da eilt man in der Vorweihnachtszeit von einem Wunsch zum anderen, versucht dies und das noch zu erledigen. Doch dann, am Abend, wenn endlich das Kind ins Bett gebracht ist und Ruh' sein sollt', da besinnt man sich. Man hätte ja wieder einmal ordentlich beten können mit der Kleinen. Brav wird anderntags das leicht vergilbte „Gotteslob“ aus dem Regal gezogen. Ob sich dort Angemessenes findet? Außer guten Worten, die man frei formulieren soll, gibt es da wenig Herkömmliches zu lesen und kindgerecht zu beten. Modern soll Gott sein und lieb sein wie früher und auf alles hören, das soll vermittelt werden. Wir legen es weg mit Grausen, hatten an Kitschigeres gedacht, sich Reimendes, schon der eigenen Rührung zuliebe. Im evangelischen Kirchengesangbuch gibt es, schon besser, ein Abendgebet für Kinder und „geistliche Kinderlieder“. Wir wollten aber nicht singen. Wieder einmal werfen wir das Internet an, suchen bei Google nach dem Schlagwort „Kindergebete“ und bekommen knapp sechstausend Hinweise. Schon der erste führt auf eine Website, kindergebete.de. und genau das, was wir gesucht hatten: sentiment, praktisch brauchbar. Daß dabei ganz klein und dezent ein werbender Link auf die Seite einer Heilpädagogin mitkommt, hat nicht gestört. Der nächste Google-Hinweis führt zu einem Diskussionsforum, das sich „Kindergaudi“ nennt, aber durchaus seriöse Gedanken bringt und weitere Gebete. Denn das hat man im Web: Auswahl ohne Ende. Das Kulturwelterbe bis zum Nachtgebet fürs Kindchen steht im Netz.